



Mitteilungsblatt 1/2022 der **GARDEKAMERADSCHAFT**

Vereinigung zur Wahrung der Tradition der Gardes
Maria Theresien-Kaserne - 1130 WIEN; Am Fasangarten 2
ZVR-Zahl: 459918745



Die GARDE marschiert mutig in neue Zeiten

Grußwort des Präsidenten der GARDEKAMERADSCHAFT

Sehr geehrte Damen und Herren!
Werte Mitglieder der GARDEKAMERADSCHAFT!

Wie schon in den letzten beiden Jahren ist auch heuer unser GARDE-Leben ebenso wie das Vereinsleben der GARDEKAMERADSCHAFT von bestürzenden äußeren Einflüssen überschattet. Und dennoch: wir können mit Stolz auf bewältigte Herausforderungen zurück und weiterhin mutig in die kommende Zeit blicken!

Der gleichbleibend hohe Ausbildungsstandard unseres Kaders hat für fortdauernd gute Erfolge gesorgt in beiden Auftragsbereichen: Repräsentationen und infanteristische Einsätze. Glänzend in diesem Sinn – wenn auch vor allem durch den Regen!- die erste öffentliche Angelobung des ET III/22, unsere Erste Gardekompanie, in WEISSENKIRCHEN.

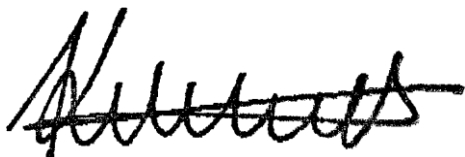
Der tadellose Kondukt für unseren so tragisch verstorbenen Kameraden Oberwachmeister Marcus Winkler würdigte dessen hohe Wertschätzung im Kreis unseres Truppenkörpers.

Das zuletzt ruhende Vereinsleben beginnt demnächst wieder anzulaufen und ich freue mich, Sie alle zu unserem Traditionstag 2022 einzuladen, der heuer ja im Beisein aller Gardekompanien am 15. Juni in der Maria Theresien-Kaserne gefeiert wird. Nützen wir diesen Tag zu einem frohen Wiedersehen und einem kameradschaftlichen Austausch.

Bis dahin und natürlich darüber hinaus wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem anhaltende Gesundheit. Und vergessen Sie bitte nicht, sich täglich Zeit für ein Lächeln zu nehmen!

In kameradschaftlicher Verbundenheit,

Ihr



Oberst Stefan KIRCHEBNER MSD, MA
Präsident der GARDEKAMERADSCHAFT

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber
GARDEKAMERADSCHAFT
1130 WIEN; Maria Theresien-Kaserne
www.diegarde.at
ZVR-Zahl: 459918745

Für den Inhalt verantwortlich:
Präsident Obst Stefan KIRCHEBNER MSD, MA

Redaktionsleiter:
Olt a.D. Techn. Rat Erich BERAUS

OFFENLEGUNG

nach §25 des Mediengesetzes

Das Mitteilungsblatt der GARDEKAMERADSCHAFT erscheint mindestens viermal jährlich und dient ausschließlich der Information der Mitglieder.

Die Auswahl der Artikel erfolgt nach dem vom Präsidium vorgegebenen Interessensprofil.

Grußwort von Oberstleutnant Thomas GÜTTERSBERGER MA **stv. Kommandant der GARDE, derzeit mit der Führung des Verbandes beauftragt**

Geschätzte Mitglieder der GARDEKAMERADSCHAFT!

Vorweg kann ich beruhigend feststellen, dass der Überfall Russlands auf die Ukraine für die GARDE bisher nur die abrupte Abgabe unserer Kevlar- Helme zur Folge hatte. Diese wurden verspätet, aber letztendlich doch durch neue „Kampfhelme“ ersetzt. Erinnerungen an die Abgabe der Pinzgauer- und Puch G- Fahrzeugflotte wurden wach! Umso interessanter erscheint bei der gegenwärtigen Lage in Europa auch, dass es vor der Verteidigungsübung der GARDE im August vorigen Jahres massive Einwände gegen das Üben dieser „Retro“- Einsatzart seitens der operativen Führungsebene gegeben hat.

Leider wurde Anfang April unser Kamerad Oberwachtmeister Winkler Marcus von der 4. Gardekompanie überraschend aus dem Leben gerissen. Das militärische Begräbnis in seiner Heimatgemeinde war für uns alle eine Herzensangelegenheit und die Betroffenheit wird im Verband auch noch länger anhalten.

Erst Ende April wurden durch die Ressortführung die strengen internen COVID- Regeln gelockert, sodass Veranstaltungen wieder im Beisein von Zivilpersonen stattfinden können. Für die GARDE betrifft das natürlich die Angelobungen der Rekruten, wie zum Beispiel jene des Einrückungstermins März, welche in Weißenkirchen an der Donau stattfinden konnte. Vor allem aber freuen wir uns, dass unser verspäteter Traditionstag am 15. Juni nach zwei Jahren „Auszeit“ wieder gemeinsam mit Angehörigen und Freunden stattfinden wird können.

Die Frequenz der Repräsentationsaufgaben ist logischerweise wieder sprunghaft angestiegen.

Höhepunkte sind das Militärmusikfestival in Mörbisch und der offizielle Staatsbesuch des niederländischen Königspaares. Die standardisierten Assistenzeinsätze an der ungarischen Staatsgrenze betreffen die GARDE nur mehr durch die Sicherstellung der Einsatzvorbereitungen für freiwillige Kader- und Milizsoldaten aus ganz Österreich, dies jedoch verbunden mit einem unverhältnismäßig hohen administrativen Mehraufwand, welcher ohne Personalunterstützung von außen zu erbringen ist. Im Zuge der Transformation der Zentralstelle BMLV wird die GARDE augenscheinlich zu einem Selbstbedienungsladen, aus dem junge Unteroffiziere auf Anordnung der Zentralstelle und ohne Vorabsprachen überraschend dorthin dienstzugeteilt und dann versetzt werden. So wirkt sich also diese „Reform für die Truppe“ auf die Truppe aus.

Zum heutigen Zeitpunkt bereits absehbar sind mein Auslandseinsatz bei UNFICYP (Friedenstruppe der Vereinten Nationen in Zypern), beginnend im August und die Bestellung eines Generalstabsoffiziers zum Kommandanten der GARDE als dessen Truppenverwendung für ein Jahr. Daher erlaube ich mir, mich von Ihnen erst in der nächsten Ausgabe zu verabschieden und wünsche Ihnen einen angenehmen Sommer!

Thomas Güttersberger MA, Obstlt

Oberstleutnant Thomas Güttersberger, MA

Termine

Das Betreten der Maria Theresien-Kaserne ist pandemie-bedingt für Nicht-angehörige des Österreichischen Bundesheeres derzeit nur möglich, wenn diese nachweislich dreimal gegen Corona geimpft, nach einer Infektion genesen und negativ getestet sind.

Freitag,	3. Juni 2022,	15:00 Uhr:	Symposion und Festkonzert der Gd-Musik zum 100. Todestag von C .M .Ziehrer im Arkadenhof des Wiener Rathauses
Pfingstsonntag,	5. Juni 2022,	18:05 Uhr:	TV-Bericht über das Militärmusikfestival anlässlich 50 Jahre Kooperation zwischen Bundesheer und „Licht ins Dunkel“ auf der Seebühne Mörbisch am 21.05.2022 auf ORF2.
Donnerstag,	9. Juni 2022,	17:00 Uhr:	Burghof-Konzert der Gardemusik in Wien 1; Innerer Burghof Begrenzte Sitzplätze
Mittwoch,	15. Juni 2022,	11:00 Uhr:	Traditionstag der GARDE mit Angelobung der Rekruten des ET 5/2022 und Großer Flaggenparade, Leistungsschau der GARDE und Familienprogramm in der Maria Theresien-Kaserne Zutritt nur mit gültigem Lichtbildausweis und unter Einhaltung der aktuellen Corona-Regeln möglich. Einfahrt mit eigenem Auto möglich – Parken am Großen Exerzierplatz gestattet.

Sämtliche Termine, sowie Berichte über Einsätze der GARDE, Veranstaltungen und besondere Ereignisse bei GARDE und GARDEKAMERADSCHAFT sind auch auf der Webseite der GARDEKAMERADSCHAFT unter

www.diegarde.at

ersichtlich!

Mitgliedernews

Wir freuen uns über den Beitritt zur GARDEKAMERADSCHAFT von:

- Vizeleutnant Manfred FASCHING (GARDE-Soldat seit März 2021)
- Gudrun Baronin von LIEVEN (Lebensgefährtin von + ADir i.R: RgR Hermann AUER ab 2010)
- OAR Dipl.-Verwaltungswirt(FH) Alexander REITENBACH (Freund der GARDE aus der BRD)
- Vizeleutnant Bernhard STRUGER (stv. Vorsitzender im Dienstenausschuss des BMLV)
- Gefreiter d.Res Robert WOLF-JUST (GARDE-Soldat 1996)

Die GARDEKAMERADSCHAFT begrüßt die neuen Mitglieder auf das Herzlichste und wünscht Ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Erbauliches in unserem Traditionsverein.



Vom Generalsekretär des Österr. Schwarzen Kreuzes, Oberst i.R. Alexander Barthou, wurden am 14.05.2022 Korporal Peter ULSAMER mit dem Großen Ehrenkreuz, Zugsführer Christoph ADAM mit dem Ehrenkreuz und Stabswachtmeister Robert BÜSCH mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Schwarzen Kreuzes für ihre Verdienste um die Kriegsgräberfürsorge ausgezeichnet.

Wir gratulieren zu dieser Ehrung und danken allen Kameraden, die sich um Allerheiligen für die Sammelaktion des Schwarzen Kreuzes zur Verfügung stellen

Wir trauern

In letzter Zeit mussten wir den Verlust folgender Mitglieder unseres Traditionsvereines sowie Kameraden der GARDE zur Kenntnis nehmen:

- Amtsdirektor i.R. RgR Hermann AUER, ehemaliger Musikmeister der Gardemusik 20.12.2021
- Oberleutnant a.D. RgR Wilfried MARBACH 14.02.2022
- Oberwachtmeister Marcus WINKLER 06.04.2022
- Vizeleutnant i.R. Erwin RYPACEK 20.05.2022

Die GARDE und die GARDEKAMERADSCHAFT werden der Heimgegangenen stets mit besonderer Wertschätzung und insbesondere beim nächsten Gedenkgottesdienst der GARDE gedenken.

Die GARDEKAMERADSCHAFT hat nunmehr 427 Mitglieder.

Zur aktuellen Situation

Anlässlich der Vollversammlung 2022 der Offiziersgesellschaft Wien, an der das Vorstandsmitglied der GARDEKAMERADSCHAFT Oberleutnant a.D. Techn. Rat Erich BERAUS als Mitglied seit 1968 teilgenommen hatte, wurde der Festvortrag von dem, den Usern der Internetseiten des Österr. Bundesheeres (www.bundesheer.at) und des ORF (www.orf.at) zweifellos seit einiger Zeit bestens bekannten Generalstabsoffizier des Bundesheeres, Oberst d.G. Dr. phil Markus REISNER, PhD, der als Leiter der Entwicklungsabteilung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt tätig ist, über den „Krieg in der Ukraine“ gehalten. Um auch jenen Mitgliedern unseres Traditionsvereines, die in der Nutzung des Internets nicht mehr so firm sind, die Möglichkeit zu bieten, den hochinteressanten Vortrag zumindest lesen zu können, hat Oltad Techn. Rat BERAUS den Vortragenden im Anschluss an die Vollversammlung der OG-Wien ersucht, diesen in gedruckter Form für das Mitteilungsblatt des GARDEKAMERADSCHAFT zur Verfügung zu stellen.

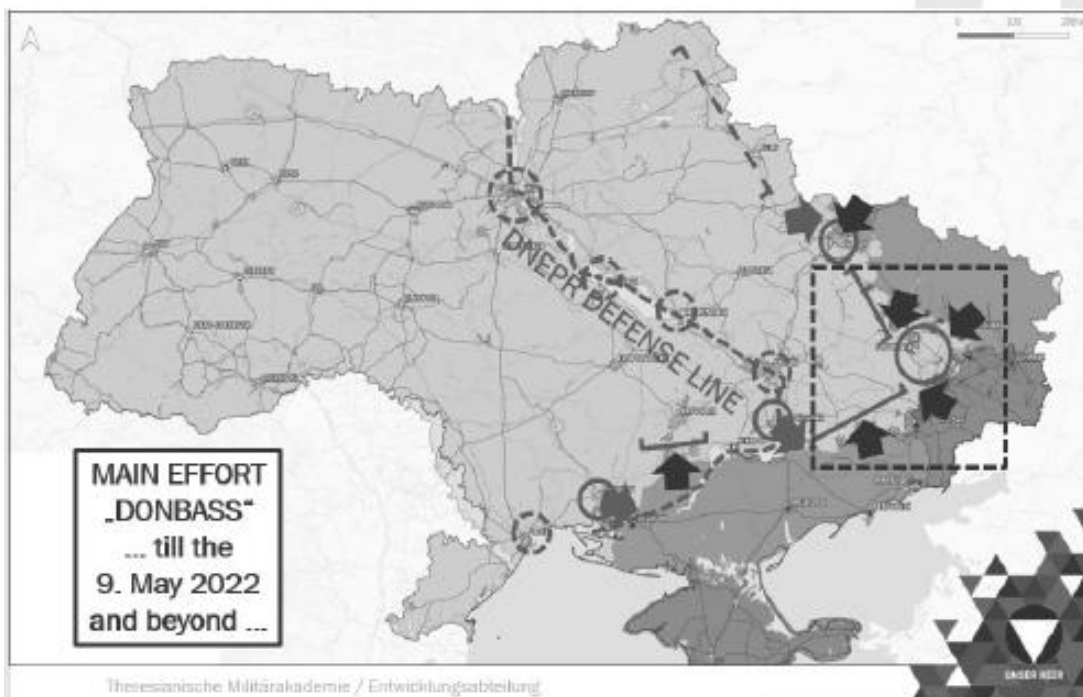
Oberst d.G. Dr. phil. Markus REISNER, PhD ist diesem Ersuchen dankenswerter Weise gerne spontan nachgekommen und wir können daher seinen Schriftsatz nachfolgend veröffentlichen:

ObstdG Dr. Markus REISNER, PhD



FOKUS | 4/2022

Der Krieg um die Ukraine – Die Schlacht im Donbass Eine Kurzzusammenfassung nach 70 Tagen



Theresianische Militärakademie / Entwicklungsabteilung

Kurzzusammenfassung der Lage

In nunmehr über 70 Tagen Krieg gelang es den ukrainischen Streitkräften den umfassenden Angriff der russischen Truppen entscheidend zu verzögern und im Raum Kiew, Chernihiv und Sumy, also im Norden und Nordosten der Ukraine, nachhaltig abzuwehren. Nach dem Rückzug der russischen Kräfte nach Belarus und Russland Anfang April, konnte das West- und Ostufer des Dnepr bei Kiew bis zur belarussischen Grenze wieder in Besitz genommen werden. Die russischen Truppen versuchen nun seit der sechsten Woche des Krieges eine zentrale Schwergewichtsverlagerung in den Donbass. Hier soll in einer neuen Phase des Krieges die Entscheidung durch eine Einkesselung der

ukrainischen Kräftegruppierung entlang der Kontaktlinie und in deren Tiefe gesucht werden.

Die ukrainischen Verteidiger leiden unter einem nachhaltigen Mangel an schweren Waffensystemen. Die ukrainischen Streitkräfte, am 24. Februar mit über 260.000 Soldaten, 2.400 Panzern, über 500 Raketenwerfern und 250 S-300 Fliegerabwehrsystemen die stärkste Streitmacht Europas, werden seit nahezu zehn Wochen stetig abgenutzt, während Munition- und Betriebsmittellager zunehmend zerstört werden. Die westliche Seite hat hier den Ernst der Lage erkannt und mit umfangreichen Waffenlieferungen begonnen bzw. diese zugesagt. Doch mit Ausnahme eines slowakischen S-300 Fliegerabwehr-

systems und eines mit zehn Kampf- und zehn Schützenpanzern russischer Bauart beladenen Eisenbahnzuges sind keine größeren Transporte in der Ukraine eingetroffen.

Als einzige Ausnahme meldete Polen, mit der (unbestätigten) Lieferung einer ersten Tranche von 200 Kampfpanzern russischer Bauart in die Ukraine, einen signifikanten Beitrag geleistet zu haben. Artillerie (inkl. Artillerieaufklärungsradarsysteme), Drohnen (US-„Kamikaze“-Drohnen vom Typ „Switchblade“ und „Phoenix Ghost“) und vor allem Munition treffen erst langsam ein. Wesentliche Komponenten der militärischen Kapazität der ukrainischen Streitkräfte sind bereits schwer getroffen. Dies betrifft vor allem die aktiven und passiven



Oberst d.G. Dr.phil. Markus REISNER, PhD.

Publikationen von Oberst d.G. REISNER:

- „*Bomben auf Wiener Neustadt*“: Die Zerstörung eines der wichtigsten Rüstungszentren des Deutschen Reiches – Der Luftkrieg über der "Allzeit Getreuen" von 1943–1945. Wiener Neustadt: Eigenverlag, 2006. ISBN 3200006498
- „*Die Schlacht um Wien 1945*“: die Wiener Operation der sowjetischen Streitkräfte im März und April 1945. Berndorf, Kral Verlag, 2020. ISBN 3990248987
- „*Robotic Wars*“: Legitimatorische Grundlagen und Grenzen des Einsatzes von Military Unmanned Systems in modernen Konfliktszenarien. Berlin, Carola Hartmann Miles-Verlag, 2018. ISBN 3945861780
- *Vielzahl von Beiträgen in militärischen Fachzeitschriften, wissenschaftlichen Publikationen, u.a.*

Komponenten der Luftstreitkräfte und die Angriffsfähigkeit der Landstreitkräfte. Durch die Lieferung von Ersatzteilen soll es gelungen sein, ca. zwanzig ukrainische Kampfflugzeuge (v.a. MiG-29 Kampf- und Su-25-Erdkampfflugzeuge) wieder instand zu setzen. Die ukrainischen Marinestreitkräfte sind, mit Ausnahme von wenigen Einheiten in Odessa, zur Gänze vernichtet oder von den Russischen Truppen in Besitz bzw. Gefangenschaft genommen worden.

Der überraschende und nachhaltige Erfolg der ukrainischen Seite

Der Erfolg der ukrainischen Seite im Norden des Landes war vor allem durch den Einsatz der eigenen Spezialeinsatzkräfte möglich. Im Gegensatz zum Angriff der russischen Kräfte im August 2014, haben die ukrainischen konventionellen Streitkräfte diesmal nicht versucht die russischen Kräfte in Grenznähe aufzuhalten. Dies hatte 2014 zu massiven ukrainischen Verlusten geführt. Diesmal wurden die russischen Kräfte von den Ukrainern zuerst nur gering in Verzögerungskämpfe gebunden. Man ließ die Russen vormarschieren, bis ihre Versorgungslinien überdehnt und ohne Sicherung verletzlich wurden. Dann schlugen die ukrainischen Spezialeinsatzkräfte (inkl. Einheiten der Nationalgarde) zu und zerstörten in dutzenden Hinterhalten die russischen Versorgungskonvois. Als nach fünf Tagen von den russischen Kräften eine erste operative Pause eingelegt wurde, stellten diese fest, dass sie von der Versorgung abgeschnitten worden waren. Es mussten Kräfte zur Sicherung ausgeschieden werden, welche infolgedessen den Verbänden an der Front fehlten.

Nach diesen ersten Erfolgen und mithilfe der zunehmenden Verfügbarkeit von Aufklärungsdaten sowie eintreffenden Waffenlieferungen der USA und NATO gingen die ukrainischen Streitkräfte in die Offensive über. So führen bis jetzt täglich bis zu fünfzehn unterschiedliche bemannte und unbemannte ISTAR-Plattformen Aufklärungsflüge entlang der ukrainischen Grenze durch und schöpfen SIGINT-Daten ab. Hinzu kommen die Daten der Satellitenaufklärung. Auf Basis dieser Daten wurde versucht die russische Führungsstruktur

anzugreifen. Aufgrund der elektronischen Aufklärung der NATO wusste die ukrainische Armeeführung, wo sich die Gefechtsstände der russischen Führungsstaffeln befanden. Das Ergebnis war, unter anderem, die Tötung von bisher zwölf Generälen und über neunzehn Obersten auf russischer Seite. Zudem soll sogar Generalstabschef Gerassimov am 30. April nur knapp einem Angriff entkommen sein. Dies wurde vor allem mittels gezielter Artillerie- und Raketenwerferangriffe (v.a. durch endphasengesteuerte Artilleriemunition wie z.B. vom Typ „Kvitnyk“) durchgeführt. Die Ausfälle in den russischen Führungskadern begannen somit zu steigen. Hinzu kamen gezielte Störeinsätze im elektronischen Feld. Als sich nun die russischen Kommandeure mit ihren beweglichen Befehlsstellen nach vorne begaben, wurden sie wiederum Opfer weitreichender Scharfschützensysteme der ukrainischen Spezialeinsatzkräfte.

Die russischen Spezialeinsatzkräfte konnten in dieser ersten, fast sechs Wochen dauernden Phase, nicht zur Gegenjagd eingesetzt werden. Sie waren vor allem in den ersten vierzehn Tagen des Konflikts damit beschäftigt zugewiesene Ziele auszuschalten. Dazu zählten unter anderem mehrere ukrainische S-300 Fliegerabwehrstellungen. Diese stellten am Beginn eine große Bedrohung für die russische Luftwaffe dar. Auch beim gescheiterten Einsatz am Flugplatz Hostomel im Nordwesten von Kiew spielten russische Spezialeinsatzkräfte eine wesentliche Rolle. Es gelang zwar die Voraussetzungen für die Anlandung eines russischen Luftlandebataillons mittels Hubschrauber zu schaffen, aufgrund der überraschend starken und heftigen Gegenwehr durch leichte Fliegerabwehrwaffentruppen konnten die schweren IL-76 Transportmaschinen jedoch nicht anlanden. In weiterer Folge konnten die russischen Fallschirmjäger erst nach Verstärkung und 48 Stunden verspätet in Richtung Kiew antreten. Vor Irpen (nordwestlich Kiew) wurden sie durch den gefluteten Irpenfluss und zerstörte Brücken gestoppt und ein komplettes Bataillon wurde durch das Feuer ukrainischer Mehrfachraketenwerfer vom Typ BM-27 „Uragan“ zerschlagen. Der Angriff auf Kiew war somit gescheitert.

Der russische Strategiewechsel und seine Folgen für die Operationsführung

Am Ende der sechsten Woche kam es zu einem Strategiewechsel der russischen Einsatzführung. Ab diesem Zeitpunkt war klar, dass der geplante „Blitzkrieg“ der russischen Streitkräfte gescheitert war. Der Angriff an vier Fronten hatte nicht funktioniert. Die Belagerung von Kiew am West- und Ostufer des Dnepr musste nach 40 Tagen aufgegeben werden. Auch Char-kiv, als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ein bedeutendes Operationsziel, hielt den Angriffen stand. Die russischen Streitkräfte zerstören zwar weiterhin täglich durch den laufenden Einsatz von Kampfflugzeugen, Drohnen, Marschflugkörpern und ballistischen Raketen gezielt Waffenlager, Artillerie und Kommunikationsknotenpunkte in der gesamten Ukraine, doch am Boden kam die Offensive ins Stocken. Als erreichbares Ziel wurde nun ein Angriff auf den Donbass gewählt. Durch eine Schwergewichtsbildung soll die „Spezialoperation“ erfolgreich weitergeführt werden.

Im Donbass wird daher nun versucht eine regionale Entscheidung, durch die Einkesselung der ukrainischen Streitkräfte an der Kontaktlinie, zu erzwingen. Durch gezielte Vorstöße aus den Räumen Izjum und Wolnowacha soll mittels einer Nord- und Südumfassung ein Kessel gebildet werden. Ab der siebenten Woche kam es daher zur Verlegung von ca. 40.000 bis 50.000 russischen Soldaten und deren Gerät im Eisenbahntransport über knapp 1.000 km vom Norden der Ukraine in den Donbass. Nach massiver Artillerievorbereitung wurde dort ab der neunten Woche mit dem Angriff in einer Zangenbewegung aus dem Norden (südlich Izjum) und Süden (südwestlich Donezk) begonnen. Der Vormarsch erfolgt nur langsam (1,5 km/h), in Gefechtsform, mit Infanterieunterstützung und nach umfangreicher Artillerievorbereitung. Beim Vormarsch macht sich jedoch zunehmend der Mangel an massierter Infanterie bemerkbar. Es zeigt sich, dass der initiale russische Kräfteansatz von 200.000 Soldaten, die noch dazu zunehmend abgenützt sind, bereits am Beginn zu gering gewählt worden ist.

Durch diesen russischen Strategiewechsel war auch die ukrainische Seite gezwungen ihre Einsatzführung anzupassen. Den Ukrainern war es bis Mitte April immer wieder gelungen, lokale Abwehrerfolge zu erzielen und teils spektakuläre Angriffe gegen die russische Seite zu setzen. Dazu zählten die Angriffe auf Logistikkonvois, aber auch z.B. die Versenkung eines russischen Landungsschiffes bei Berdjansk, ein Luftangriff mittels Kampfhubschrauber auf ein russisches Tanklager bei Belgorod und die Versenkung des russischen Flaggsschiffs („Moskva“) der Schwarzmeerflotte. Diese Erfolge wurden von Beginn an im Informationsraum verwertet und prägen bis jetzt unser Bild vom Kriegsverlauf wesentlich. Die vielen ukrainischen Videos aus den Kampfgebieten zeigten jedoch meist Soldaten mit Panzerabwehr- und Fliegerabwehrwaffen, aber kaum Angriffe von größeren mechanisierten Verbänden. Mitte April gelang es jedoch, die Angriffe auf das russische Staatsgebiet auszudehnen. Mehrere Brände und Explosionen sowie die Feststellung der ukrainischen Seite: „...zu Angriffen auf russisches Staatsgebiet als legitimes Mittel der Verteidigung berechtigt zu sein“, zeigen dies klar.

Die derzeitige ukrainischen Strategie und ihrer Umsetzung am Gefechtsfeld

Ohne verfügbare schwere Waffensysteme können die ukrainischen Streitkräfte derzeit keine umfangreichen Offensiven zur Zuruckerobung von Gebieten durchführen. Es liegen Indikatoren dafür vor, dass die ukrainischen Streitkräfte in der Tiefe des Donbass (ostwärts von Dnipro und Saporischschja) dezentral mechanisierte Kräfte für einen möglichen Gegenstoß gegen die beiden Zangenbewegungen der russischen Streitkräfte bereitgestellt haben. Ein möglicher Erfolg einer solchen Einsatzführung hängt jedoch davon ab, ob diese Kräfte gegen mögliche russische Luftangriffe gesichert werden könnten. Falls nicht, würden sie beim Heraustreten aus ihren Bereitstellungsräumen zerschlagen werden. Der formulierte Bedarf an deutschen „Gepard“ Fliegerabwehrpanzern ist ein Indiz dafür, dass dies erkannt wurde. Im Gesamten sind die ukrainischen Streitkräfte jedoch im Moment nicht in

der Lage die russischen Kräfte gänzlich aus dem Land zu drängen. Wo die Russen zurückweichen, wie es bei Kiew und Chornihw der Fall war, können die Ukrainer nachrücken. Durch lokal begrenzte Angriffe nördlich und ostwärts von Charkiv, bei Saporischschja und Cherson wird versucht die russischen Kräfte zu zwingen, Kräfte aus dem Donbass abzuziehen.

Die Ukrainer versuchen zusätzlich als „Joker“ ihre Spezialeinsatzkräfte einzusetzen. Sie können zwar die russischen Truppenverbände im Donbass nicht direkt angreifen, aber auch hier scheint der Angriff von Versorgungsrouten erfolgversprechend zu sein. Seit Anfang April versuchen nun ukrainischen Spezialeinsatzkräfte den Aufmarsch und den Beginn der russischen Offensive im Donbass zu stören, zu verzögern oder gar zum Stillstand zu bringen. Doch diesmal sind die russischen Streitkräfte besser vorbereitet. Sie setzen nun ihre Spezialeinsatzkräfte zur Gegenjagd ein. Nicht wenige dieser Aktionen sind mittels Wärmebildkameras dokumentiert. Die von den Hinterhalten erstellten Bilder werden nun von der russischen Seite im Informationsraum verwertet. Exakt so, wie es die Ukrainer mit ihren Erfolgen in den ersten sechs Wochen durchgeführt haben. Die russische Seite konzentriert sich in ihren Informationsoperationen jedoch ausschließlich auf die eigene Bevölkerung.

Ausblick und mögliche weitere Eskalationen

Der Beginn der russischen Offensive im Donbass zeigt, dass die russischen Streitkräfte immer noch davon überzeugt sind, eine Entscheidung zu ihren Gunsten auf dem Gefechtsfeld erreichen zu können. Der Wechsel zur langsamen, traditionellen russischen Taktik trägt die Handschrift des russischen regionalen Oberkommandierenden General Dvornikov. Die russischen Streitkräfte haben jedoch bereits hohe Verluste erlitten und sind noch immer an drei Fronten (Donbass, Charkiv und Cherson) gefordert. Es gelang ihnen jedoch Kräfte aus Mariupol freizumachen und die Stadt aus russischer Sicht „zu befreien“. Ein noch immer möglicher Erfolg der russischen Seite wird davon abhängen, ob sie

in der Lage ist, laufend eigene Kräfte und Reserven nachzuführen und im Gegenzug die ukrainische Versorgung in der Tiefe abzuschneiden. Bei zunehmendem Druck ist sogar zu erwarten, dass am 9. Mai, neben der Verkündung eigener Erfolge, der Kriegszustand in Russland ausgerufen wird. Dies würde gemäß russischer Verfassung eine Generalmobilmachung der Streitkräfte sowie eine Umstellung auf eine Kriegswirtschaft erlauben.

Für die ukrainischen Streitkräfte besteht die seit 24. Februar andauernde Herausforderung eines Abnutzungskrieges. Die ukrainische Regierung muss dabei nicht nur die logistische Versorgung, sondern vor allem die laufende internationale Unterstützung sowie den Kampfeswillen der eigenen Streitkräfte aufrechterhalten. In den russischen sozialen Netzwerken häufen sich Bilder eroberter ukrainischer Stellungen im Donbass inklusive getöteter und gefangener ukrainischer Soldaten. Die ukrainische Seite versucht nun jeden eigenen Geländeverlust mit einer hohen Verlustrate auf Seiten der russischen Angreifer zu verbinden. Jeder Meter Boden wird erbittert verteidigt. Die zunehmenden Verluste wirken sich nachhaltig auf die Moral der russischen Truppen aus.

Es besteht nach wie vor die große Gefahr, dass beide Seiten versuchen könnten, durch eine Eskalation unmittelbar auf dem Gefechtsfeld oder aber auch in der Tiefe der beiden Länder, eine Wende herbeizuführen. Das könnte auf russischer Seite etwa der Einsatz von chemischen oder gar taktischen Nuklearwaffen sein. Andererseits ist es bemerkenswert, dass es zu wiederholten Abschüssen von „Kamikaze“-Drohnen über dem von den russischen Kräften in Besitz genommenen Kernkraftwerk Enerhodar (südwestlich von Saporischschja) gekommen ist. Beide Seiten werfen sich vor, für diese Einsätze verantwortlich zu sein. Die Anschläge in Russland selbst und auch in Transnistrien erhöhen zusätzlich den Druck auf die russische Seite. Diese könnten durchaus von Russland selbst inszeniert worden sein, um eine weitere Mobilisierung in den nächsten Wochen zu begründen. Die Aussichten den Krieg schnell beenden zu

können schwinden immer mehr, während sich das Leiden der Zivilbevölkerung immer unerträglicher steigert. Nicht zuletzt sind erste Indikatoren eines bereits laufenden überregionalen Wirtschaftskriegs zu erkennen.

Der aktuelle Kriegsverlauf deutet immer mehr darauf hin, dass derzeit weder mit einer schnellen Entscheidung auf dem Schlachtfeld, noch mit ernsthaften Verhandlungen gerechnet werden kann. Die ukrainische Forderung nach einer russischen Kapitulation und einem Totalrückzug sowie die laufenden Luftangriffe der Russen in der Tiefe der Ukraine lassen weitere gravierende Eskalationen befürchten.

News von der GARDE

• **Neue Unteroffiziere für die GARDE:**

Anlässlich der Ausmusterung von 302 Berufs- und 68 Milizsoldaten, darunter 26 Frauen, des HUAK-Jahrganges „Karl Urban“ am 25.02.2022 an der Heeresunteroffiziersakademie Enns zu „Wachtmeistern“ des Bundesheeres wurden auch eine Dame und 19 Herren zur GARDE ausgemustert.

Am 28.02.2022 fand dann im Zuge der Flaggenparade und des Wochenappells der GARDE die Begrüßung bzw. Vorstellung der neu ausgemusterten Unteroffiziere statt, die anschließend in die nun einwöchig stattfindende Kaderfortbildung eingewiesen und von Oberstleutnant a.D. SR Alexander Eidler durch die Traditionsräume der GARDE geführt wurden.

Am 04.03.2022 wurden die neuen Wachtmeister der GARDE über Vermittlung des stv. Adjutanten des Bundespräsidenten, unserem Mitglied Oberstleutnant Mag. Christian Hollerer, und des Kustos des Traditionsraumes, Oberstleutnant a.D. SR Alexander Eidler, durch die Präsidenschaftskanzlei und die ehemaligen Gemäcker von Maria Theresia, sowie durch die Schatzkammer geführt, in der die Insignien des Ornate des Erzherzogtums Österreich und die Insignien des Kaisertums Österreich sowie die Ornate der habsburgischen Haus- und Ritterorden befindet.

Krönender Abschluss des Tages, sowie eine besondere Ehre war das von Oberstleutnant a.D. SR Eidler organisierte, gemeinsame Essen in den Räumen der Altkalksburger-Vereinigung, d.h. in jenen Räumen, die dem Gardebataillon der 1. Republik nach dessen Gründung im Jahre 1935 als Kaserne gedient hatten.

Wir begrüßen die neuen Unteroffiziere der GARDE auf das Herzlichste, gratulieren zum gelungenen Abschluss an der HUAK und wünschen für den Dienst bei unsrem Verband viel Erfolg, sowie alles Gute im privaten Bereich.

Eine besondere Freude wird es uns sein, wenn viele der neuen Kameraden sich dazu entschließen können, Mitglieder in unserem Traditionsverein zu werden.

Nachruf auf ADir i.R. RgR Hermann AUER

Geschätzte aktive und ehemalige Kameraden der Gardemusik!

Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen hat uns die traurige Nachricht vom unerwarteten Ableben unseres Kameraden, OltRes Regierungsrat Hermann Auer, erreicht.

Hermann Auer wurde am 1. Juli 1964 zum österreichischen Bundesheer in Tirol einberufen und im selben Jahr erfolgte die Versetzung zur Gardemusik nach Wien, wo er als Posaunist eingeteilt wurde.

Neben seiner militärmusikalischen Laufbahn bildete sich Hermann im zweiten Bildungsweg weiter und schloss diesen mit der Mittschulreife ab. Danach strebte Hermann eine Verwendung als Beamter im Bundesministerium für Soziales an, welche aber nicht seinen Vorstellungen entsprach und nach einem Probejahr folgte die Rückkehr zur Gardemusik, wo er als Ensemble- und Bigband-Leiter eingesetzt wurde.

Im Jahr 1980 trat der damalige Musikmeister der Gardemusik, Vzlt Josef Hain, in den Ruhestand und als Nachfolger für die verantwortungsvolle Funktion, wurde Vzlt ROA Hermann Auer aufgrund seiner militärischen und fachlichen Qualifikation eingeteilt. Für Vzlt ROA Auer Hermann war das eine große Herausforderung, welcher er sich mit Herzblut und Einsatzfreude stellte. Als Musikmeister zeichnete sich der fesche Hermann durch vorbildliches soldatisches Auftreten, exzellenter und eleganter Handhabung des Tambourstabes, aus.

Zu seinen Hobbys zählte das Schießen, wann immer es eine Möglichkeit zur Schieß- Aus und Weiterbildung gab, nahm er daran teil und wurde wiederholt „Bataillons bzw. Militärkommando-Meister“.

Nach dreizehn Jahren als Musikmeister der Gardemusik wollte Vzlt ROA Auer Hermann eine Veränderung und es folgte die Versetzung zum Militärkommando Wien, S5/Abteilung, wo er für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig war. Für den kontaktfreudigen Hermann eine willkommene Herausforderung, welche er mit Schwung und Ideen belebte. In dieser Funktion konnte er auch die erforderlichen Ausbildungs-Module für die Ernennung zum Reserve-Offizier absolvieren. Im Jahr 2003 trat Oberleutnant d.Res. Regierungsrat Herman in den wohlverdienten Ruhestand, welchen er im Marchfeld verbrachte, sich den Pferden widmete und an den örtlichen Vereinsgeschehen teilnahm. Im Jahr 2017 organisierte Regierungsrat Hermann Auer das erste Zusammentreffen der ehemaligen Kameraden der Gardemusik, welches auf allgemeinen Wunsch in der Folge jährlich stattgefunden hat.

Privat war Hermann von 1968 bis 1984 mit seiner ersten Frau Liselotte verheiratet. Gemeinsam schufen sie ein Einfamilienhaus und die Ehe wurde mit Kinderglück gesegnet. Einige Jahre nach der Trennung vermählte sich Hermann mit seiner zweiten Frau Brigitte, die nach zwanzig Jahren harmonischer Ehe infolge einer unheilbaren Krankheit 2008 verstarb. Ein Schicksal, welches Hermann das Herz zerbrach und nur die Zeit vermochte es zu heilen.

Eine große Stütze in dieser Phase war für Hermann seine Lebensgefährtin, Gudrun Baronin von Lieven, die er 2010 kennenlernte. Gudrun war für Ihn eine liebevolle und stets umsorgte Partnerin bis zur letzten Stunde.

Hermann blieb seiner Tiroler Seele stets treu- fühlte sich der Tradition verpflichtet und war offen für das Neue. War immer aufgelegt zum Scherzen und verkörperte vorbildlich die menschlichen Werte: Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Lebensfreude; und in diesem Geiste werden wir Kamerad Hermann ein ehrendes Gedenken bewahren.



Die **Verabschiedung** von unserem Kameraden fand am Freitag, dem 14. Jänner 2022 um 15:00 Uhr auf dem Friedhof Aspern mit militärischen Ehren und Feierl. Einsegnung durch den Wiener Militärpfarrer, dem hw. Erzdekan Dr. Harald TRIPP LL.M, und Teilnahme zahlreicher Kameraden statt.

Die **Urne unseres Kameraden** wurde am Samstag, dem 19. Februar 2022 auf den Friedhof seiner Tiroler Heimatgemeinde Breitenbach am Inn im Beisein seiner Lebensgefährtin und der Familie sowie großer Beteiligung der Ortsbevölkerung und der Ortschaftsmusikkapelle in eine von Hermann Auer bereits zu Lebzeiten vorbereitete Nische übertragen

Foto: MinR i.R. ObstdIntD Karl-Michael HRUZA

Im Rückblick

Obstlt a.D. SR Alexander EIDLER

Angelobung der 1. Gardekompanie und Feier „10 Jahre Zusammenarbeit der GARDE mit Marktgemeinde Weissenkirchen beim Hochwasserschutz“

Im Zuge der Jubiläumsfeier „10 Jahre Zusammenarbeit der GARDE mit Marktgemeinde Weissenkirchen beim Hochwasserschutz“ wurde die erste öffentliche Angelobung seit Beginn der Pandemie mit Großem Zapfenstreich in Weißenkirchen in der Wachau gefeiert.

Der feierliche Tag begann mit vielen Vorbereitungen des Festgeländes für den Festakt einschließlich Errichtung eines Fahnenmastes unter der Organisation von Oberstleutnant i.R. Josef KITZLER, unterstützt durch Pioniere und Stabskompanie, die trotz eines kleinen Spätwinter-einbruchs gewissenhaft und tatkräftig abgeschlossen wurden: Unter den geladenen Ehrengästen waren auch Verteidigungsministerin Mag. Klaudia TANNER, der Wiener Militärkommandant Brigadier Mag. Kurt WAGNER und der Bürgermeister von Weissenkirchen, Christian GEPPNER. Die Militärgeistlichkeit war vertreten durch den hw. Herrn Militärerzdekan der Katholischen Militärseelsorge, Dr. Harald TRIPP, Vater Alexander LAPIN von der Orthodoxen Militärseelsorge und Militäroberpfarrer Mag. Wilfried SCHEY von der Evangelischen Militärseelsorge vertreten. Die vielen Angehörigen der Rekruten und die Ortsansässigen ließen sich auch durch anhaltende Schauer den Tag nicht verderben.

Der festliche Abend selbst begann mit einem Platzkonzert der Gardemusik. Anschließend begleitete unser Musikkörper die Angelobungsfeier der 1. Gardekompanie und führte abschließend als Höhepunkt den Großen Österreichischen Zapfenstreich auf. Er wurde durch eine von der 2. Gardekompanie gestellte Ehrenkompanie begleitet und die historische Bedeutung von unserem Mitglied, Oberst Michael RAUSCHER; dem Leiter der Öffentlichkeitsarbeit beim Militärkommando WIEN, allen Zuschauern erklärt. Nachdem die Fahne Österreichs eingeholt war, durften die frisch angelobten Soldaten abtreten und sich mit Ihren Familien bei einer deftigen Portion des berühmten Heeresgulasch stärken.

Die Ehrengäste wurden anschließend in der Marktgemeinde vom Bürgermeister und Gemeinderat im Teisenhoferhof empfangen und regional bewirtet. Dabei erfolgte als weiterer Höhepunkt ein Auftritt unserer Garde-Combo und des Kader-Showteams der GARDE.

Kondukt in Moosbrunn

Große Betroffenheit beim Bundesheer: Am Mittwoch, den 6. April 2022 ist in der Maria-Theresien-Kaserne während der Dienstzeit ein 34-jähriger Unteroffizier der GARDE völlig überraschend gestorben. "Er wurde zuletzt gegen Mittag gesehen, um 14 Uhr fanden ihn dann Kameraden leblos in seinem Zimmer liegen", hieß es von Seiten der GARDE. Jede Hilfe für den Mann kam zu spät. Der beliebte Unteroffizier war seit 2009 Berufssoldat, hatte unzählige junge Grundwehrdiener in Wien und Horn (NÖ) ausgebildet. Der glühende Fußballfan hinterlässt eine Frau und zwei kleine Kinder. "Nicht die Polizei, sondern der Kommandant und mehrere Freunde überbrachten seiner Familie die furchtbare Nachricht", erklärte man betroffen.

Am Montag, den 25.04.2022 fand das Begräbnis unseres Kameraden in Moosbrunn statt. Nach einem vom Wiener Militärfarrer, Erzdekan Dr. Harald Tripp lic.jur.can.,LL.M., in der Pfarrkirche Moosbrunn zelebrierten Trauergottesdienst, geleitete die GARDE den heimgegangenen Kameraden in einem von der 3. Gardekompanie und der Gardemusik gestalteten Kondukt zu seiner letzten Ruhestätte.

In tiefer Verbundenheit und Trauer sind unsere Gedanken bei seiner Familie, Freunden und Kameraden.



GARDE

Spendenaktion für unseren verstorbenen Kameraden Marcus Winkler

Wir sind immer noch fassungslos über den plötzlichen Tod unseres Kameraden Marcus Winkler. Es fällt uns schwer Worte zu finden. In tiefer Verbundenheit und Trauer sind unsere Gedanken bei der Familie, Freunden und Kameraden.

Um die Familie zu unterstützen, hat die Garde ein Spendenkonto eingerichtet.

Bankhaus Schelhammer & Schattera AG
AT03 1919 0000 0026 7682
BIC BSSWAT33XXX
Verwendungszweck: Spende Marcus Winkler

Für die von der GARDE initiierte Spendenaktion hat der Vorstand der GARDEKAMERADENSCHAFT über Anregung des Präsidenten und eines weiteren Vorstandsmitgliedes beschlossen, im Sinne des § 2.3 der Statuten des Traditionsvereines einen Betrag von 3.000 Euro zu widmen.

Eine Reihe von Spendern hat bisher diese Aktion unterstützt und konnten dadurch die finanziellen Sorgen der Hinterbliebenen zumindest etwas gemildert werden.

Allen Spendern ein tief empfundenes „Danke“!

Militärmusikfestival in Mörbisch

Anlässlich der 50-jährigen Partnerschaft zwischen Bundesheer und der Aktion „Licht ins Dunkel“, fand am Samstag, 21.05.2022 unter Patronanz der Verteidigungsministerin Mag. Klaudia Tanner, des burgenländischen Landeshauptmanns Hans-Peter Doskozil, des Präsidenten des Vereins „Licht ins Dunkel“, Kurt Nekula, und des Generaldirektors des ORF, Roland Weißmann, ein vom Intendanten der Seebühne, Alfons Haider, moderiertes Blasmusikfestival statt, bei dem vor tausenden Blasmusikfans vier Militärmusiken des Bundesheeres mit rund 200 Musikerinnen und Musikern ihr Können unter Beweis stellten.

Unter der Leitung des Heeresmusikchefs des Bundesheeres, unserem Mitglied ObstdhmfD Prof. Mag. Bernhard Heher, der vom 2. Gardekapellmeister Oberstleutnant Johann Kausz, dem Kapellmeister der Militärmusik Burgenland, Oberst Hans Miertl, dem Kapellmeister der Militärmusik Tirol, Oberst Prof. Hannes Apfolterer und dem Kapellmeister der Militärmusik Kärnten, Oberst Michael Prantner, unterstützt wurde, stand neben klassischer Marschmusik auch eine Reise durch die Einsatzräume des Österreichischen Bundesheeres mit Eindrücken aus den Einsatzgebieten im Nahen Osten, Afrika, dem asiatischen Raum und dem Balkan auf dem Programm. Ein weiterer Programmhöhepunkt war der Auftritt von Frau Fähnrich Maria Helienek, die nach absolviertem Gesangstudium derzeit an der Theresianischen Militärakademie zum Fernmelde-Offizier ausgebildet wird, mit der Arie „Sei gepriesen, du lauschige Nacht“ aus der Operette „Die Landstreicher“ von C.M. Ziehrer. Zum Abschluss, beim „Großen Österreichischen Zapfenstreich“ wurden die Musiker durch eine Ehrenkompanie der GARDE verstärkt

Rund 6.000 Musikbegeisterte erfreuten sich an dem dargebotenen Programm und spendeten an die 60.000 Euro für die Aktion „Licht ins Dunkel“.

Der ORF berichtet bereits an den Vortagen in all seinen Medien von dem Militärmusikfestival in Mörbisch und den davor anlaufenden öffentlichen Platzkonzerten im Burgenland, in der Steiermark und in Niederösterreich.

Das Land Burgenland übernahm die Kosten für die Seebühne Mörbisch und stellte diese dem Bundesheer als Veranstalter des Militärmusikfestival kostenfrei zur Verfügung. Karten waren daher kostenlos mit dem Ersuchen um eine Spende für „Licht ins Dunkel“ erhältlich.

Landeshauptmann Hans Peter Doskozil stellte hierzu fest: "Mit der Veranstaltung auf der Seebühne in Mörbisch zeigt sich einmal mehr, welchen hohen Stellenwert die österreichische Militärmusik hat. Sie steht für Werte wie Gemeinschaftssinn, Menschlichkeit und Solidarität, was sich auch in der langjährigen Kooperation mit „Licht ins Dunkel“ widerspiegelt. Nach wie vor ist „Licht ins Dunkel“ eine Organisation, die nicht wegzudenken ist. Ich freue mich besonders, dass bei dieser großartigen Veranstaltung im Burgenland ein so hoher Spendenbeitrag gesammelt wurde, der jetzt jenen Menschen hilft, die es am meisten brauchen."

Ministerin Mag. Klaudia Tanner war voll des Lobes: "Das Militärmusikfestival hat wieder auf wundervolle Weise gezeigt, wie vielseitig das Österreichische Bundesheer ist. Die Kombination aus Kultur und Militär, mit dem Fokus für den guten Zweck Geld zu sammeln, wurde in einer sehenswerten Veranstaltung umgesetzt. Seit fünfzig Jahren arbeiten wir erfolgreich mit „Licht ins Dunkel“ zusammen und unterstützen erfolgreich den guten Zweck. Ich danke allen Mitwirkenden für diesen gelungenen und erfolgreichen Event."

Übrigens: Der für die Ausbildung und Einsatzvorbereitung verantwortlich S3-Offizier im Stab der GARDE, Hauptmann Jakob Bergmann, BA, ist der Enkel der 2016 verstorbenen ORF-Legende Kurt Bergmann, der vor 50 Jahren als ORF-Landesintendant von Niederösterreich den Anstoß für die Gründung der humanitären Hilfskampagne „Licht ins Dunkel“ gab.



ObstdhmfD Prof. Mag. Bernhard HEHER



Fähnrich HELIENEK



Die österreichischen Militärmusiken der GARDE, von Kärnten, Tirol und Burgenland



Die Ehrenkompanie der GARDE beim Großen Österreichischen Zapfenstreich

TRADITIONSTAG DER GARDE



65

Angelobung
Leistungsschau
Kinderprogramm

[Kletterturm, Hüpfburg, Kinderanimation]

15. Juni
11:00 Uhr

Maria Theresien Kaserne
Am Fasangarten 2
1130 Wien



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER